

Bush-Fire

Autor(en): **Wuhrmann, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Don & George Dabbelyou lassen es rumsen ...

HAROLD R. SATLER

Lese ich doch neulich in meiner Zeitung die wirklich empörende Meldung «US-Militär erwägt verdeckte Propaganda-Aktionen in Deutschland».

Also das ist ja nun ein dicker Hund! Empörend hoch drei oder mehr!

Als ob Bush, ein ausgewiesener Feingeist und übersensibler Aesthet, ein begnadeter Philosoph – von ihm stammt die epochale Arbeit «Einteilung der bekannten Welt in WIR und DIE» (das heisst: USA «and friends» hier; Schurkenstaaten und Achsenmächte des Bösen dort) – so etwas zulassen würde. Ein profundler Denker («Ich denke, wir bomben jetzt mal ein paar Wochen Afghanistan, dann schauen wir weiter!») wie George W. Bush wird in der Presse bezichtigt, mit seinem Einverständnis würde unter anderem auch in Deutschland die noch nicht restlos vorhandene begeisterte Zustimmung zum Ölkrieg im Irak ... was heisst das denn? ... pardon, zum gerechten Verteidigungskrieg gegen die ABC-Schützen des Saddam «Vater-aller-Grossmäuler» Hussein durch meinungsbildende Massnahmen herbeschwindeln zu ... was ist denn heute mit meinem PC los? ... herbeiführen zu wollen.

Eine Unverschämtheit sondergleichen! Echt empörend, so etwas Infames über den Bewohner des Weissen Hauses zu verbreiten.

Zugegeben, Donald Rumsfeld, cuphemistisch US-Verteidigungsminister genannt, ist unzufrieden mit dem Echo auf die US-Politik (auch ein Euphemismus) in vielen verbündeten und natür-

lich erst recht in den Schurken- und Teufels-Staaten.

Don will da also angeblich dran drehen. Und dann auch noch so plump: mit Journalisten-Bestechung und gezielter Desinformation und so.

Ja Herrschaftszeiten, sind wir denn in einer Bananen- oder Erdnussrepublik oder was? Als ob sich hierzulande jemand auf so etwas einliesse! Lächerliche 27.500 Dollar pro Edelfeder sind im Gespräch. Schlichtweg eine Frechheit. Für die paar Piepen ... aber lassen wir das.

Das würde der Cowboy aus dem Wilden We., jetzt reicht's aber! Schon der dritte Freudsche Verschieber heute! Allmählich hab ich das Gefühl, da sind fremde Mächte in meinem PC zugange! Womöglich treibt schon längst dieser unsägliche Osama bin Sawieso sein schändliches Werk auf meiner Festplatte? ... Zurück zum Text: Das würde der US-Präsident doch nie dulden, so wenig wie er Menschenrechtsverletzungen in den USA duldet. Sagt mir nicht vorhin im Café einer, die Gefangenen da auf Guantánamo, denen würden die elementarsten Rechte vorenthalten.

Na, und wenn schon? Was hat denn der George «Dabbelyou» damit am Stoson? Liegt Guantánamo in Texas oder auf Kuba? Na also!

Aber dem fidelen Castro, dieser linken Bazille, macht keiner Vorwürfe deswegen. Für mich eigentlich alles Beweise, dass die El-Kaida-Leute schon längst das tun, was den Amis erst angedichtet wird.

Womöglich sind schon jede Menge Schreiberlinge mit Petro-Dollars geschmiert?

Überhaupt scheint sich allenthalben Antiamerikanismus breit zu machen. Vorhin in der Bank auch: Ich will diskret 27.500 Dollar in Euro wechseln (sind mir vom letzten USA-Trip übrig geblieben), stellt sich heraus, die ganzen Dollar-Noten kann ich vergessen, sind angeblich Blüten! Falschgeld! Die sind Schrott!

Genauer: Sie waren es, denn die Banker rücken die Scheinchen nicht mehr raus. Wahrscheinlich auch alle vom Osama gekauft, diese schurkischen Geldwechsler!

Kennt man ja aus der Bibel. Empörend! Oder?

Erdkunde: mangelhaft

JAN CORNELIUS

Bei einer Umfrage, die in den Vereinigten Staaten vom National Geographic neulich durchgeführt wurde, stellte sich Schlimmes heraus: Lediglich 15 Prozent der amerikanischen Jugendlichen schafften es, Afghanistan und Irak auf der Weltkarte zu lokalisieren. Der Rest landete mit dem Finger nicht in Asien, sondern auf anderen Kontinenten. Dadurch kam die berechtigte Frage auf, ob das nicht vielleicht der Grund dafür sei, dass man Bin Laden bisher immer noch nicht erwischt habe: Womöglich suche man ihn beharrlich in der ganz falschen Ecke, zum Beispiel am Nordpol oder in der Antarktis. Nach Bekanntgabe des schlechten Umfrageergebnisses fühlen

sich jetzt viele Europäer von George W. Bush's Angriffspläne auf Irak unmittelbar bedroht. Sie fürchten ernsthaft, dass die Amis auf Grund ihrer mangelhaften Erdkundekenntnisse statt den Irak, ein europäisches Land bombardieren könnten. Die Horravorstellung findet ihren Gipfel in einem Dementi, das mit den Worten «Sorry folks! War nicht so gemeint!» beginnen würde. Und à propos Erdkunde: Hätten Sie gewusst, dass vor zwei Jahren die Hälfte aller amerikanischen College-Studenten ihr eigenes Land auf dem Globus nicht gefunden haben? Wenn man bedenkt, dass emige dieser Leute heute in der Armee dienen, könnte man das im Sinne der bereits erwähnten Zusammenhänge als Selbstverstümmelungsgefahr einstufen.

Neues Wappentier

In Washington gab es Streit. «Wir brauchen ein neues Image», forderten die Demokraten. «Unser altes Wappentier, der Adler, muss weg. Ein Greifvogel wirkt zu aggressiv».

«Und was soll es sein?», riefen die Republikaner empört. «Etwa ein Wachhund als weltweiter Aufpasser mit Stammbaum aus Germany?»

Das gefiel dem Präsidenten ganz und gar nicht. Während einer Konferenz im Weissen Haus kam es zu einer Einigung.

Die staunende Weltöffentlichkeit glaubte ihren Augen nicht zu trauen: Gewählt als neues Wappentier wurde – eine Friedenstaube.

«Und damit hat der Präsident sich einverstanden erklärt», fragten die einen kopfschüttelnd.

«Schaut nur genau hin», sagten die anderen und deuteten auf den Vogel mit dem weissen Gefieder.

«Was trägt das Tierlein in seinem Schnabel? Einen Ölzweig!»

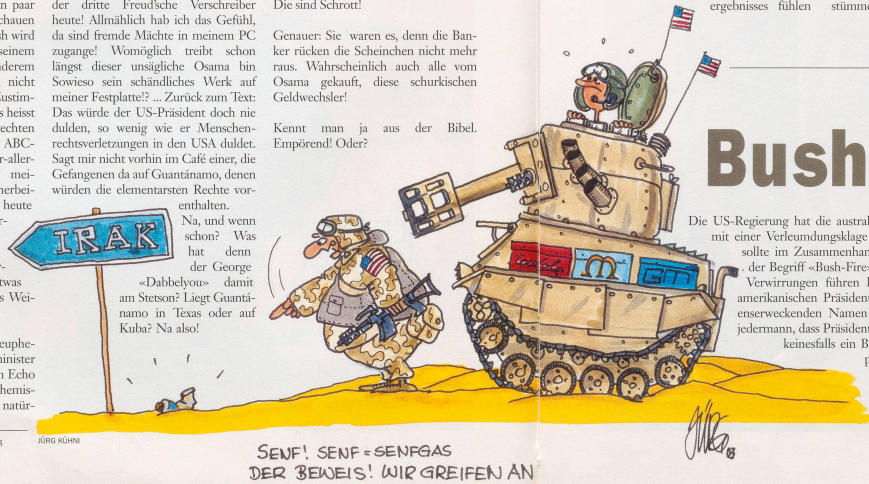
Gerd Karpe

Die ZAHL

Kriege fangen meistens an, weil jemand dran verdienen kann. Manche glauben an ein Ziel ... nur das bringt nicht viel.

Schafft ein Frieden dann viel Geld, hält man Frieden auf der Welt. Mancher sucht ein Ideal ... doch es zählt allem die Zahl.

Häbchen



Bush-Fire

Die US-Regierung hat die australischen Behörden gewarnt und mit einer Verleumdungsklage durch Anwalt Fagan gedroht, sollte im Zusammenhang mit Waldbränden weiterhin der Begriff «Bush-Fires» verwendet werden, da dies zu Verwirrungen führen kann. Laut Ausführungen des amerikanischen Präsidensprechers mit dem vertrauensverweckenden Namen «Fleischer» weiss schliesslich jedermann, dass Präsident Bush niemals mit Feuer spielt, keinesfalls ein Brandsüffter ist und – ausser ein paar Tropfen Öl – nur den Weltfrieden im Auge hat.

Dieter Wubmann